

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

138 (1.7.1950) Zum Sonntag

# ZUMSONNTAG

## Das Seufzen der Kreatur

Merkwürdigerweise haben wir damals nicht gelacht über den Mann, der immer mit einer Zigarrenkiste unter dem Arm zu sehen war. Mit dieser Kiste erregte er regelmäßig das Mißtrauen der Wachposten, wenn er im Arbeitskommando durch das Lager zog. Sie schüttelten nur den Kopf, wenn sie den Inhalt kontrollierten: Ein weißes Mäuschen hatte er darin, das mit ihm das Los der Gefangenschaft teilte. Wir verstanden ihn besser, wenn er erklärte: „So ein armes Tierchen, es soll nicht allein im Zelt bleiben, wenn ich draußen bin, es hat Angst, wenn es allein ist.“ Von seiner letzten Brotkrume bekam die Maus ihr Teilchen ab.

Es ist eine eigenartige Tatsache, daß eigene Not den Menschen heilhörig macht für die Not der Kreatur. Jene zahllosen Hundeviecher, die von den kämpfenden Kompanien in zerhackten und verbrannten Dörfern aufgefunden und mitgenommen wurden, sind dafür ein Zeugnis. Dagegen waren alle Kompaniebefehle machtlos. In rührender Weise wurden sie gebegt und nach Strich und Faden verwöhnt.

Auch Kinder haben ein intuitives Wissen um die Not der geängsteten Kreatur. „So ein armes Ding, das soll's gar bei uns haben“, wie oft kommen meine Rangen angestürzt und halten ungeschickt in ihren Händen einen jungen Spatz, der aus dem Nest gefallen ist, ein Marienkäferchen oder sonst ein Tierchen. Wenn ich diesen Eifer, zu hegen und zu helfen nicht dämpfen würde, wir hätten schon einen ganzen Zoo in unserem Hause, in dem vom Salamander über Hund und Katze bis zu Frosch und Ringelblumen alles vertreten wäre.

Die wilde, freie, glückliche Natur und Tierwelt? Da müssen wir ein großes Fragezeichen machen. Das ist die idealisierende Vorstellung des naturfremden Menschen. Es geht ein großes Leiden durch die ganze Welt der Kreaturen. Der Hase, der vor uns in „munteren Sprüngen“ über das Feld läuft, er läuft ja in Todesangst um sein Leben. Über dem sommerlichen Ahrenfeld hängt den ganzen Tag der Schrei des Habichts und ängstlich drückt sich die junge Brut an den Boden, denn es ist der Tod, der über ihnen schwebt. Die Fischbrut, deren schlanke Leiber wir im kleinen Seitenarm des Flusses silbern blitzen sehen, liegt am nächsten Tag zu Hunderttausenden elend verreckt und verschmachtet auf dem ausgetrockneten Grunde. Wer im Feld den Schrei eines verwundeten Flerdes gehört hat, wird diese Klage der Kreatur sein Leben lang nicht vergessen, wie die letzten Zuckungen eines Tieres, das sich zum Sterben in einen Winkel verlocken hat, sieht, ahnt etwas von dem Schrei und Seufzen, das durch die ganze Natur geht.

Für diesen großen Schrei der Kreatur hat auch der große Apostel Christi, Paulus, ein waches Ohr. Von dem „ängstlichen Harren der Kreatur“ spricht er (Röm. 8). Er rührt damit tiefste Geheimnisse an: Das Handeln Gottes in und mit dieser Welt hat den Menschen zum Ziel und Mittelpunkt. Er ist das Herz allen Weltgeschehens. Das ist die Würde des Menschen und zugleich seine große Verpflichtung. Durch seine Schuld geht der große Riß durch die ganze Schöpfung. Er hat alle Kreatur mitgerissen in seinen Fall. Nun leidet die ganze Schöpfung und schreit nach Erlösung. Der Kampf aller gegen Tod und Recht des Stärkeren, Angst und Tod sind nicht „natürlich“, gottgewollt. Durch die ganze Schöpfung geht ein unbewußtes, heimliches Sehnen nach der Erlösung. Der Erlösungstag des Menschen ist gleichzeitig der Erlösungstag der Kreatur. Ja, es scheint, als ob der Apostel aus jenem Har-

ren und Warten der Kreatur Gewißheit und Bestätigung seiner Hoffnung nimmt: Gott wird die schuldlose, arme Kreatur nicht vergeblich stöhnen und seufzen lassen. Niemals. Die Leiden, die Todesverflochtenheit der gesamten Schöpfung sind zugleich die Wehen der Geburt der neuen herrlichen Welt. „Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns und ängstigt sich noch immerdar.“

Mein treuer Greif erhebt sich von seinem Platz in der Zimmerecke, streckt sich, kommt heran und legt seinen Kopf auf meine Knie. Seine sanften, traurigen Augen blicken zu mir

auf. „Du treues Tier, ahnst du etwas?“ So groß ist das Erbarmen Gottes. „Sehnt sich mit uns — wir beide, du Wesen aus dem Tierreich und ich, ein Lebewesen aus der Gattung des homo sapiens sind in seinem Weltenplan umschlossen. Du bist mit hineingenommen. Du kennst nur das dumpfe Sehnen und die Angst der Kreatur. Mir aber leuchtet ein Glanz in meine vergänglichsten Tage aus dem göttlichen Buch. Es geht uns beide an: denn auch die Kreatur wird frei werden von dem Dienst des vergänglichsten Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.“ Baudis P.

## WEISSE IRIS

Du felnes, blasses Wesen,  
du seltsam fremdes Kind,  
ich kann es deutlich lesen,  
was du doreinst gewesen  
und was dein Herz sinnt...  
Dein vornehm kühles Neigen  
ist mir so wohlvertraut.  
Beredt ist mir dein Schweigen  
im muntern Blumenreigen,  
du stolze Königsbraut.

Maria Lutz-Weitmann

## DAS LICHT

Ich ward mit einem Lichtlein geboren, einem ärtlichen, kleinen Licht. Vom ersten Atemzug an lebte es mit mir, behütete mein Leben und wollte behütet sein. In feberheißen Kinder Nächten, in denen die schweren Schatten ihr schwarzes Tuch in mein Zimmer trugen, daß alles Lachen, alles Klagen ersticke, warf das Lichtlein seinen tröstenden, schmalen Silber schimmer in das verzweifelte Kinderschlochen. Dann mußte die schneidende Angst das zermarterte, stoßende kleine Herz verlassen und in süßer Geborgenheit schmiegte man sich in den seligen Traum einer unendlichen weiten Ferne, in der noch alles Glück, alle Sehnsucht, alles Leben ruhte und zu der man mit dem kleinen Lichtlein wandern mußte und einmal würde man dort sein, das Lichtlein leuchtet den Weg...

Und das kleine Licht war bei einem, wenn man durch die jubelnden Sonntage voller Wicken, Malven und Ringelblumen wirbelte, stermlos den Sonnenschein zu fangen suchte und jede Stunde zu einem lichten träumerischen Sommerlied wurde. Doch das selige Jauchzen wurde müde, die kleine Sommermelodie schwang mit zitterndem letztem Klängen durch den Abend, der fröhliche Sommertraum verströmte im leisen Duft und das Sonnengold mußte verblasen. Dann saß man ganz still neben dem kleinen Lichtlein und schaute mit fronen Augen in die dämmerige, grüne Welt der Träume und sehnte sich nach ihren Tiefen und Höhen, ihrem Weinen und Lachen, ihrem fremden und doch so trauten Geheimnissen, und das Lichtlein leuchtete beruhigend und wachte über das dringende schuldliche junge Leben.

Aber der Weg war noch weit... Und die kleinen Füße wurden wund. Sie überschritten Schwellen und Grenzen, sie quälten sich durch dornige, steinige Tiefen in die kein Himmelsblauen konnte, nur das Lichtlein blieb bei ihnen. Die kleinen Füße wurden rissig und bluteten. Aber das kleine Licht führte sie wieder auf milde Wiesen, und sie hellten. Sie erklimmen Höhen, auf denen nur das lode Zwischern erwachender Vogelstimmen lebte, weiter immer weiter schritten, hasteten, freuten und quälten sich die Füße. Und das wildschlagende Herz sangte das Fremde, Neue in sich hinein. Oder ist es seine Heimat? Nein, nein! Das alles kann nur ein Anfang, ein erstes Öffnen der Welt sein. Wenn gehören die vielen kleinen Lichter, die durch die Wälder blinken, an Straßenrändern aufblitzen, in den Häusern brennen? Es sind fremde, kalte Lichter, die keine Heimat haben, die brennen, aber nicht leuchten können, die keinen Weg gefunden haben, die nur von Kälte wissen. Und das kleine Herz lauscht dem mächtigen, weihvollen Rauschen der Ferne, die es anzieht und der es folgen muß. Innig falten sich die Hände über dem leuchtenden Lichtlein, es weiß den Weg, das Lichtlein und das Herz.

Aber das Herz muß das kleine Licht behüten, es muß seinen Weg gehen, sonst müßte das Lichtlein vielleicht verlöschen. Noch leuchtet sein ärtliches Silberstreif. Aber es fällt auch auf grauen, düsteren Schlamm und schmutzige Pfützen. Und das Herz will nicht weiter. Es hatte von einer weiten Helligkeit geträumt und suchte das Licht. Darf es da Schatten geben? Es sah nicht das flackernde Zittern seines kleinen Lichtes, es fühlte nur irgend eine tiefe, zermürbende Verzweiflung, eine lichtlose Enttäuschung. Und die Füße schleppten sich davon, sie nahmen das müde Lichtlein mit in eine tote, ruhige Fremde, ohne Pfützen, ohne Schlamm, aber auch ohne Ferne.

Schläft die heiße Kinderschnauze, der Traum der lachenden und weinenden Ferne? Das kleine Herz wird heimwehkrank, es sucht das Leuchten. Muß es das Lichtlein nicht behüten? Warum wollte es seinen Schein verlegen? Kann dies das kleine Herz überhaupt tun, kann es sein Leben verlegen? Der Weg ist noch weit, er kennt nicht nur sanfte Wiesen und klingende Glocken, er kennt auch Pfützen und Schlamm, aber das Ziel ist die Ferne, eine unendliche, unbekannte Ferne... C.B.

## Halt auf Der Strecke

Der Schnellzug hatte keine Einfahrt und blieb ein paar Minuten auf freier Strecke stehen.

Ein Herr, dessen Wagen vor einem Bahnwärterhäuschen hielt, lehnte sich behaglich zum Abteil hinaus. Sein Blick fiel in die Augensterne einer jungen hübschen Frau, die ihm just gegenüber, zum Stubenfenster heraus, der Mann dachte: hier wohnt das Idyll, hier möchte ich hausen. Wald steht dunkel hinterm Häuschen, um das sich ein Garten mit Blumen und Gemüse schmiegt, eine Ziege ist im Gras angepöckelt. Ja, hier Bahnwärter sein, wie man sich's schon als Kind einmal ausgemalt hatte! Stille und Einsamkeit ist hier, nur ein paar Mal im Tag raseln die Züge durch; der Dienst ist bequem. Mir gehörte dann die reizende junge Frau, deren Augen schilbte Güte spiegelte. Sie würde mir nicht zusetzen mit Ansprüchen dringlicher und geistiger Art wie — die andere zu Hause. Ich müßte nicht herumreisen und Geschäfte abwickeln, immer auf der Hut, immer angespannt. Ich würde abends mit Lise, so heißt das Frauchen wohl, oder Grete. — Ich würde mit ihr abends auf dem Bänken da sitzen und frischgemalene Ziegenmilch trinken; ich würde ein bibelhaftes Mundharmonika spielen und Lise würde die Melodie mitsummen. Dann buschte sie hinauf in die Schlafkammer, ich ginge nochmals die Strecke ab und wartete auf den Nachtgüterzug. Und dann stolperte ich die Stiege hinauf

## Bei Wieland zu Gast

Von Karl Fuß

Es wohnt ein herber, mitunter schwerfälliger Menschenschlag in Oberschwaben, „schafflige“, eigenwillig-knorrige Männer, kernig in Wort und Gebärde. Da will es ein bibelhaft kurios erscheinendes, daß diese Landschaft verhalten, beinahe verschlossenes Herbeheit den Dichter hervorgebracht hat, dessen geistgeschichtliches Verdienst es ist, das Instrument der deutschen Sprache „geschmeidigt“ zu haben: Christoph Martin Wieland, geboren im reichstädtlich Biberacher Dorf Oberholzheim, aufgewachsen in Biberach selbst. Er hat das Deutsche weitläufig gemacht und so, nach Goethes lapidaren Worten „sein Zeitalter sich zugebildet.“

1760 erhielt Wieland, als er gerade in der Schweiz weilte, die Berufung seiner Heimatstadt auf den Posten eines Senators und „Kanzleyverwalters.“ Fast ein Jahrzehnt lang hat er ihn inne. Es ist ein entscheidender Abschnitt seines Lebens geworden. Hier hat er aus den „ätherischen Sphären“ moralisierender Schwärmerlei zu seinem eigentlichen Ich gefunden und zu seinem Stil: zu einem weltmännlich-graziösen Humor, der überstürzt war von glitzernder Ironie und funkelndem Esprit. Nicht zum wenigsten dankte er diese Entwicklung dem Verkehr auf dem nahegelegenen Schloß Warthausen, wo der alte Graf Stadion es sich angelegen sein ließ, einem Hauch galanter Hoflust, antiker Sinnesfreude und voltairischer Freizeitelerei in seine oberschwäbische Einsiedelei hinüberzu retten.

In dieser Zeit also schuf Wieland neben seinem großen Erziehungsroman „Agathon“ so reizvolle Werke wie den „Musarion“, den „Neuen Amadis“ u. a. Und schließlich waren „Ja die Biberacher Eindrücke und Erfahrungen, die er später in seinem die deutsche Kleinstadterelei so beherz-witzig verspottenden Roman „Die Abderiten“ einflocht.

In Biberach hat Wieland auch geheiratet: die Augsburgerin Anna Dorothea von Hillenbrand, die ihn im Laufe der Jahre dann zum 14fachen Vater machte!

Jedenfalls: er hat der kleinen Reichstadt an der „unberühmt schießenden Riß“ ein Stück Unsterblichkeit verliehen.

Um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts hat ein Biberacher Bürger, Fabrikant Reinhold Schelle, es unternommen, dem berühmten Sohn der Stadt ein Ehrenmal zu schaffen. Indem er ein neben dem Wielandschen Gartenhaus gelegenes Gebäude zu einem Wieland-Museum ausbaute. Er hat, unterstützt von Nachkommen des Dichters und Freunden seiner Muse, mit schwäbischer Zähigkeit, echter Begeisterung und vorbildlichem Gemeinsinn, allerlei Material zusammengebracht. 1907 konnte das Museum eingeweiht werden. Nach R. Schelle hat der Kaufmann Fritz Mayer bis zu seinem Tode (1940) das Museum verwaltet. Heute betreut es der Sohn des Gründers im alten Geist. Die Schätze des Museums, im Kriege verlagert, sind wieder zurückgekehrt, und es steht zu hoffen, daß das Haus bald wieder geöffnet wird.

Durch ein feingeschmiedetes Portal betreten wir den Garten: schillerter Rasen, putzig verschliffene Hecken und Blüsch, zu denen man sich unwillkürlich elegante Rokoko-Kavaliers mit Zopf und Degen denkt, und „galante Frauentimmer“ mit hohen Perücken und engen Tourneuren. Ja: hier weht deine Luft, Meister Wieland, der du das Gewagteste noch als zierliches Bonmot vorbrachtest! Auf diesen Kieswegen also wandelst du, kniffst spitzbübisch die Lippen, wenn dir ein besonders köstliches Epigramm befiel... Und in diesem Gärtchenhäuschen sädest du vor den Büchern, schliffst und ziselierst deine Strophen — „ungesogener Liebhaber der Grazie“ auch du, gleich Aristophanes und Lukian, die du so liebst!

Über eine enge steile Treppe gelangen wir in die beiden Zimmer des Museums, wo liebevolle Pietät und gelehrter Sammelwitz eine Menge von ehrwürdigen Kostbarkeiten zusammengetragen hat. Viele Dutzend von Bildern und Stichen mit Wielands Kopf grüßen von den Wänden, darunter solche von be-

hämten Künstlern ihrer Zeit wie Graff, Jagemann, Kugeln, Tischbein, dazu zahlreiche Büsten und Medaillen. Auch die Totenmaske des Dichters liegt auf einem Tischchen. Außerdem bedecken die Wände viele Bilder, Zeichnungen und Stiche von Personen, die Wieland anstand. Von Orten, die in seinem Leben eine Rolle spielten, den Raum beherrschend hängt ein großes Ölbild seines Gönners, des Grafen Stadion; es folgen Bilder einiger Nachkommen des Dichters. Seine Jugendliebe Sofie Gutermann (nachmalige Gattin des Stadionschen Hofrats La Roche) ist mehrmals vertrittet, und auch ihre Enkelin, Sofie Brentano, die als Hausgenossin die späten Jahre Wielands verlebte, gehört in den Reigen seiner Muse. Desgleichen hat Julie Bondeß, seine Schweizer Liebe, hier Heimatrecht gefunden. Das Geburtshaus in Oberholzheim, ein Kupferstich der alten Reichstadt, der glänzende Hofkreis von Weimar und schließlich seine letzte Ruhestätte in Oldmannstadt — alle seine Lebensstationen sind durch Pinsel, Griffel und Stift festgehalten. Nicht weniger als 383 Bilder beherbergt das Museum.

Reich ist auch der Briefschatz, den es verwahrt: 95 eigenhändige Briefe und Handschriften des Dichters, ferner 370 Briefe und Dokumente von Nachfahren, Freundsbriefe an ihn, Dekrete und dergl. Die zierlichen Trauringe, ein goldener Siegelring, Weingläser, Tassen, Familienschmuckstücke liegen unter Glas zur Schau. In der Mitte des größeren Raumes steht der Spielstisch.

Das kleine Kabinett birgt besonders kostbare Schätze: rund 1500 Bände und Schriften von und über Wieland aus alter und neuer Zeit, darunter zahlreiche Erstausgaben. Stundenlang müßte man da sitzen und sich in diese herrlichen Taschenbibliothek und statlichen Folianten vertiefen. Das Frankstück der Sammlung ist die 42-bändige große Prachtausgabe der sämtlichen Werke von 1796/1802.

Wieder im Garten unten, betrachten wir zum Abschluß noch eine Platte im Gebüsch, auf der einige Verse des Dichters einge-

meißelt sind, die so recht zu seiner Stille musischer Zurückgezogenheit passen. Sie lauten:

„Es geht doch, sagt mir, was ihr wollt,  
Nichts über Wald- und Gartenleben,  
Und schlürft ein dein trinkbar Gold,  
O Morgensonn' und sorglos Lebes  
Daher in frischen Blumenduft  
Und mit dem sanften Weben  
Der freien Luft.  
Als wie mit tausend offenen Sinnen  
Dich in sich ziehn, Natur,  
Und ganz in dir zerrinnen!“

Friedrich Senzle: „C. M. Wieland“

In der I. B. Metzlerschen Verlagshandlung, Stuttgart, erschien vor kurzem die erste große, interessante Darstellung von Wielands Werden und Werk. Friedrich Senzle, der Verfasser des Werks, darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, nicht nur manches Fehl- und Vorurteil, das sich bisher über Wieland auch in der Literaturgeschichte eingeschlichen hatte, ein für alle Male aus dem Wege geräumt zu haben, sondern darüber hinaus, den Dichter, den Übersetzer und Menschen Wieland aus seiner Zeit heraus gedeutet und ihm bei aller Objektivität in Wertung und Urteil den Platz gesichert zu haben, der ihm im Kreise der deutschen Dichter gehört. — Die Arbeit, die eine vielseitige Klein- und Fortbearbeitung zur Voraussetzung hat, darf wohl als das Standardwerk der Wielandforschung gelten und gibt zugleich einen wertvollen Einblick in die geistige, kulturelle und gesellschaftliche Situation des 18. Jahrhunderts. E. S.

## In der Sommerfrische

Ein Feriengast findet in seiner Suppe nicht weniger als vier Fliegen. Entrüstet ruft er den Wirt herbei, der sich mit folgenden Worten entschuldigend: „Das ist ein entsetzliches Versehen. Aber das kommt nur daher, daß wir heute viel Betrieb haben. Sie dürfen mir glauben, daß wir sonst die Fliegen vor dem Servieren immer herausfluchen.“

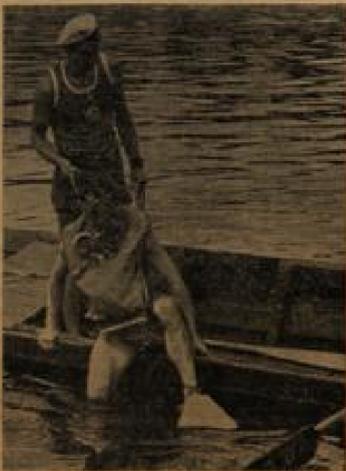
# Unsere Bildseite



**Bildausschnitt aus den Pariser Schuman-Verhandlungen**  
Die deutsche Delegation unter Führung von Professor Hallstein (mit Brille) bei der Eröffnungssitzung am 20. Juni in Paris



**Vor wenigen Tagen war Südkoreas Hauptstadt noch so ruhig**  
Wenige Tage nach Kriegsbeginn wurde Seoul von den Nordkoreanern erobert. Das Leben ist jetzt von den Schrecken des Krieges erfüllt



**Neue Ausrüstung der DLRG**  
Moderne Ausrüstung eines Lebensretters, die bei Wiesbaden gezeigt wurde



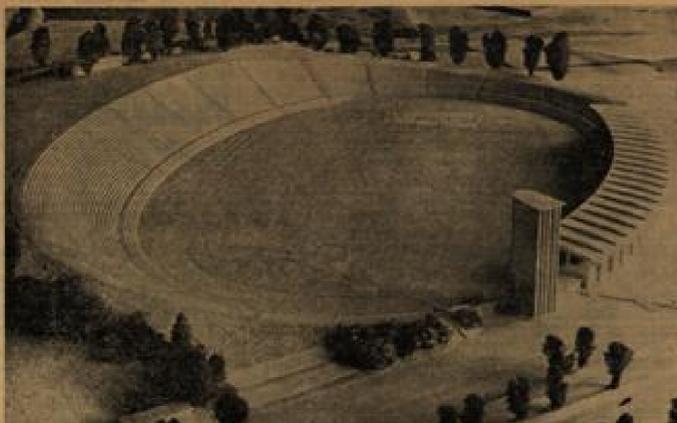
**Sie gewannen den Freundlichkeitswettbewerb**  
Drei Pariser Verkehrspolizisten wurden bei der „Höflichkeitswoche“ als die freundlichsten ihrer Gilde anerkannt und belohnt



**Früh gibt sich...**  
Für den Jungen ist die Leica schon kein Buch mit sieben Siegeln mehr



**Kaiserenkel verkauft PX-Waren**  
Prinz Franz Josef von Preußen, Enkel Wilhelms II. ist Importeur von US-Heeresgut



**Augsburg baut ein neues Riesenstadion**  
Modell des zukünftigen Riesenstadions, das Augsburg gegenwärtig baut. Es soll mindestens 60.000 Personen Platz bieten



**Übersichtskarte über Korea**  
Die „Volksdemokratie“ und die „Republik“, getrennt durch den 38. Breitengrad



**Vier neue ausländische Missionschefs akkreditiert**  
Die Vertreter Norwegens, Kanadas, Columbiens und Monacos bei ihrem Empfang durch die alliierte Hohe Kommission auf dem Petersberg



**Father Reichenberger ruft das Gewissen der Welt wach**  
Der bekannte südtendeutsche Geistliche, der immer wieder in der Welt auf das durch die Vertreibung der Flüchtlinge begangene Unrecht hinweist



**Father Reichenberger ruft das Gewissen der Welt wach**  
Der bekannte südtendeutsche Geistliche, der immer wieder in der Welt auf das durch die Vertreibung der Flüchtlinge begangene Unrecht hinweist

Aus der Stadt Ettlingen

Nach Gebrauch zurück

Ein altes arabisches Sprichwort sagt: Frauen und Pferde soll man nicht verheihen. Die moderne Zivilisation hat auch noch die Zahnborste darin einbezogen.

Anders ist es bei Büchern. Sie werden gerne entliehen und wer ein rechter Büchermann ist, verbirgt sie im allgemeinen auch gerne. Denn Bücher sind dazu da, gelesen zu werden. Darum also: Bücher verleihen ist eine gute und menschenfreundliche Handlung. Aber — dreimal großes Aber! Es hat sich eingebürgert, geliehene Bücher als eine Art freie Beute zu betrachten und dementsprechend zu behandeln. An den meisten Büchern, die man überhaupt zurückhält, kann man augenscheinlich feststellen, daß die Fettnäpfchen ständig steigt. Die Daumenabdrücke darin würden jeder Kriminalbehörde Ehre machen. Auch als Aschenbecher werden sie benutzt, und „Eselohren“ sind nur für den, der sie macht, erfreulich, weniger für den Buchbesitzer. Auch Randglossen finden zwar genügend Platz, aber nicht immer die Zustimmung des Inhabers. Ein Buch hat eine Seele und ein Gesicht. Man mißachtet die Seele, wenn man das Gesicht verächtelt, und beleidigt den Inhaber, der das Buch vielleicht liebt. Immerhin — in diesen Fällen findet das Buch noch den Weg zurück. Eine große Zahl verschwindet aber auf Nimmerwiedersehen, sei es im Bücherschrank, sei es in der Küche, sei es auf dem Wege alles Irdischen. Auch der Kettenverleiher ist ein beliebter Brauch, bei dem niemand am Ende mehr den Ausgangspunkt kennt.

Wer sich von diesen Zellen nicht betroffen fühlt, dem sei hiermit der Dank des nichteingeschriebenen Vereins ehrenamtlicher Buchverleiher ausgesprochen. Für die anderen gilt der abgewandelte kategorische Imperativ: Behandle ein Buch immer so, als ob es dein eigenes wäre und — nach Gebrauch zurück! Sonst kommt ihr auf die schwarze Liste obengenannten Vereins, und das arabische Sprichwort müßte eines Tages um die Gattung Bücher erweitert werden.

Arbeitsjubilare der Maschinenfabrik Lorenz Ettlingen

Der Präsident des Landesbezirks Baden hat in Anerkennung treuer Pflichterfüllung während einer 40- bzw. 50-jährigen Tätigkeit bei der Firma Maschinenfabrik Lorenz AG, in Ettlingen Ehrenurkunden verliehen, die bei der heutigen Betriebsfeier ausgehändigt wurden.

50-jährige Dienstzeit

- Bullinger Franz, Schlosser, Malsch
Eisele Emil, Modellschreiner, Ettlingen, Lauer-gasse 1
Klein Otto, Schlossermeister, Karlsruhe, Bau-meisterstr. 42
Schäfer Rudolf, Drehermeister, Ettlingen, Wasenstr. 4
Schleier Emil, Dreher, Karlsruhe-Rüppurr, Langestr. 123
Weis Leo, Dreher, Ettlingen, Sternengasse 15

40-jährige Dienstzeit

- Egger Theodor, Schlosser, Ettlingen, Karl-Benz-Weg 16
Kunz Franz, Fräser, Ettlingen, Schöllbrooner Straße 33
Leitz Ludwig, Dreher, Karlsruhe-Rüppurr, Löwenstr. 15
Maler August, Schlossermeister, Bruchhausen
Rübel Josef, Hobler, Busenbach
Schlee Karl, Dreher, Ettlingen, Karl-Benz-weg 14
Stephan Paul, Prokurist, Ettlingen, Lorenz-straße 4.

Warntafeln beachten!

Am Freitagabend kurz nach 20 Uhr ereignete sich an der Altbahn-Station in Rüppurr ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Die etwa 60 Jahre alte Beamtenwitwe Marg. Heiling ging, von der Löwenstraße kommend, entgegen dem Verbot zwischen den beiden Gleisen entlang in Richtung zur Station. Der aus Ettlingen einführende Zug gab ständig Signale, aber die Frau ging weiter, ohne sich nach dem Zug umzuschauen. Als sich der Zug bis auf 1 Meter genähert hatte, machte die Frau völlig unbegründet, einen Schritt nach rechts, so daß sie vom Trittbrett erfaßt wurde. Sie erhielt Platzwunden am Kopf und eine Gehirnerschütterung. Das Diakonissenhaus, in das sie sogleich gebracht wurde, gab heute vormittag die Auskunft, daß die Verunglückte das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat, aber auch keine unmittelbare Lebensgefahr besteht. Den Wagenführer der Altbahn trifft offenbar keinerlei Schuld. Die Verunglückte wollte offenbar den Weg zum Einsteigen in den Ettlinger Zug abkürzen und geriet dadurch unter das Trittbrett des in Richtung Karlsruhe fahrenden Gegenzuges. Der Verkehr nach Karlsruhe konnte mit dem Rüppurrer Pendelzug fortgesetzt werden. Der Unglücksfall sollte allen Verkehrsteilnehmern als Warnung dienen, die Verbotstafeln zu beachten und sich nicht zu solchen gefährlichen Abkürzungen verleiten zu lassen.

Mit dem Omnibus

bietet sich am Montag, 12.45 Uhr ab Bahnhof Ettlingen-Stadt die Gelegenheit zu einer Ausflugsfahrt. Die Reiseroute führt über Herrenalb, Gernsbach, Forbach, Raumnüsch, Schwarzenbachtalperre, Kurhaus Sand, Plätzig, Bühlerhöhe, Lächental, Gernsbach, Herrenalb, Ettlingen. Karten zum Preis von 5.— DM bei der Geschäftsstelle der EZ.

Ein Sonderzug

verkehrt anlässlich des Rosenfestes im Karlsruhe-Stadtpark morgen früh Karlsruhe-Altbahn ab 1.10 Uhr, Ettlingen an 1.32 Uhr.

Und am Sonntag der Familienausflug

Hinaus in die Ferne - aber mit Verstand - Wanderflieger unbeliebt

Das schönste Sonntagsvergnügen ist in dieser Jahreszeit ein Ausflug in die Natur. Auch im Zeitalter des Motors ist darunter keine Autofahrt zu verstehen, die bestenfalls hübsche Blicke auf ein schönes Landschaftsbild gestattet, um in irgendeiner überfüllten Gaststätte ihren Abschluß zu finden. Solches ist nur Ausfahrt um des Fahrers willen: selbst die Segenswünsche der in Staubwolken untertauchenden Fußgänger vermögen dieser Fahrt nicht den rechten Reiz zu geben.

Betrachten wir dagegen den Familienausflug. Der läuft schon am Tage vorher an und findet seinen dramatischen Höhepunkt in dem Augenblick, da man zu spät an den Bahnhof kommt. Manchmal läßt dann ein gütiges Geschick den Zug ebenfalls mit Verspätung ankommen, so daß sich alles wieder schön ausgleich. Eine andere Art von Ausflüglern sind die Alleinwanderer, die mit sich selbst in bester Gesellschaft sind und vielleicht auch das tiefste Naturerlebnis haben. Dann gibt es noch Herdenwanderer, die sich nur wohl fühlen, wenn sie inmitten einer Völkerwanderung laut singend und jubelnd über Berg und Tal ziehen können. Alte Herren wandern gern zu dritt auf verschlungenen Pfaden in einsamen Gasthäusern, wo sie, wenn es regnet, einen mannhaltigen Skat dreschen. Wenn es nicht regnet, spielen sie im Freien.

Am schönsten ist doch der richtige Familienausflug. Die Mutter sorgt für das leibliche Wohl, der Vater hat den Geldbeutel mit für außergewöhnliche Bedürfnisse, und die Kinder erklären ihren Eltern die Blumen am Weg und was sie sonst noch in der Schule an Naturkunde gelernt haben. Während der Einzelwanderer das Mitnehmen des Rucksacks als lästig empfindet und seinen Bedarf lieber unterwegs einkauft, was trotz des Preisunterschieds in Anbetracht des unbeschwerteren Gehens noch vorteilhaft ist, sieht die Rechnung bei einer Familie doch etwas anders aus. Mutter guckt auf den Pfennig und schlägt mindestens das Fahrgehalt dabei heraus, wenn abends zuvor der Rucksack gepackt wird. Wenn aber jedes Familienmitglied ein Fahrrad besitzt, wird die Sache anders. Man muß sich nicht an bestimmte Ziele halten und spart nebenbei das Fahrgehalt. Allerdings bei größeren Entfernungen hat diese Rechnung ein Loch; bis man da nämlich mit dem Rad ankommt, hat man sich müde gestampelt, während die Bahnfahrer frisch und munter

ihre Wanderung antreten. Man muß schon mit Verstand planen und auf der Karte ungefähr festlegen, welche Strecke man zu bewältigen gedenkt. Natürlich ist es wichtig, daß die Räder in Ordnung sind und daß Flickzeug mitgenommen wird, denn Pannen mit dem Fahrrad sind fast so unangenehm wie die mit dem Kraftwagen. Und die Verkehrsregeln nicht vergessen! Immer hübsch im Gänsemarsch fahren, die Straße ist nämlich auch für andere da.

So, und jetzt wären wir im Wald, und da gibt es schon wieder Rücksicht zu nehmen. Stellt sich mal vor, liebe Ausflügler. Vati wollte den glimmenden Zigarettenstummel zuhause in den gefüllten Papierkorb werfen. Mutter möchte auf dem guten Teppich am Boden abkochen. Martchen und Karl gingen inzwischen auf den Balkon, um sich von den sorgsam gepflegten Geranien einen schönen Blumenstrauch abzubreiten! Ha, das gäbe eine kleine Revolution bei Malers im dritten Stock. Und ihr meint, so schlecht erzogene Menschen hätten keinen Sinn für Natur und würden überhaupt keine Ausflüge machen? Fahlgewossen, lieber Leser. Sieh dir mal die Rasplätze an. Papier, Eierschalen, Flaschen, Konservendosen und vieles andere künden von der „Kultur“ des Wanderns, wie sie von manchen Naturfreunden verstanden wird. Nicht immer sind es Jugendliche mit mangelhafter Erziehung, die sich so schlecht auführen und womöglich noch die Ruhebank an den Waldwegen zerstören: man hat auch schon Wanderflieger in den besten Jahren dabei erwisch. Das schlimmste sind weggeworfene Zigaretten und Streichhölzer, die noch glühen. Schon mancher Waldbrand ist auf diese Weise entstanden, auch in diesem Sommer könnte man solche Sünder beobachten, aber leider nicht immer feststellen.

Kehren wir zurück zu unseren Vorbereitungen. In den Rucksack kommt natürlich nur, was wirklich gebraucht wird, auch wenn der kleine Fritz noch so sehr um seinen Teddybären und die Puppe ohne Kopf jammert. Die Wanderkarte hingegen sollte nicht vergessen werden, aber auf dem Boden des Rucksacks ist sie fehl am Platz. Sonstige Ratschläge? Nein, jeder Wanderer hat seine besonderen Erfahrungen, und außerdem wird man durch Schaden klug — angeblich.

Nun wollen wir etwas früher als sonst ins Bett kriechen — und morgen früh kanns losgehen. W. N.

Ettlinger Filmschau

„Die letzte Nacht“

Renée, eine bemerkenswerte, aber zugleich seltsam hintergründige Französin, ist eine bemerkenswerte Frau, deren Wesen zu den Ereignissen des Kriegsjahres 1944 in Widerspruch gerät und sie männliche Handlungen tun läßt. Renée, die als Verwalterin des Schlosses Ampère, in dem von einem Divisionsstab beschlagnahmten Haus bleiben durfte, vollführt einen Sabotageakt, nachdem ihr Bruder André vor der Durchführung der Tat verletzt wurde. Sie wird gefaßt und von einem Gericht im eigenen Heim zum Tode verurteilt.

Besondere Umstände führen sie in ihrer letzten Nacht mit einem deutschen Offizier zusammen, dem für den nächsten Tag die Ausfuhr eines todeswürdigen Kommandos befohlen wurde. Die Begegnung der beiden Todgeweihten wird zu einem ergreifenden, menschlicheren Haltung und Anschauung sind beide Jahre der Entwicklung. Ihre letzte Nacht“ enthüllt menschliche Liebe. Unter dem Einfluß von Renées Geist der Friedensliebe und Kriegsverachtung, entscheidet sich der deutsche Offizier zu Handlungen, die ihn zwar mit den Gesetzen in Konflikt bringen, die aber gleichzeitig Ausdruck einer neuen, menschlicheren Haltung und Anschauung sind. Für die Rolle der Renée wurde Sybille Schmitz gewonnen, die wie keine zweite alle Voraussetzungen für diesen interessanten Frauentyp mitbringt. Ihr Gegenüber ist Karl John in der Rolle des deutschen Offiziers. Den Bruder der Renée, André, spielt Karl Heinz Schroth. Der Film läuft bis einschließlich Montag in den Union-Lichtspielen.

Motorrad gegen Motorrad

Am Freitag um 16.45 Uhr kam ein Kraftfahrer aus dem Albtal und wollte von der Pforzheimer Straße nach links zu Spinnerei einbiegen. Der Fahrer vergaß das Richtungszeichen zu geben und war bereits auf der Mitte der Fahrbahn, als ihn ein Motorradfahrer überholte. Durch den Zusammenstoß entstand an beiden Fahrzeugen Sachschaden, die Fahrer hatten Prellungen und Schürfwunden.

Autobahn wird gesperrt

Während des Karlsruher Dreieckrennens und während des Trainings hierzu wird die Autobahn am 1. Juli von 17 bis 18 Uhr und am 2. Juli von 8.30 bis 19.00 Uhr auf der Strecke Wolfartsweier — Karlsruhe — Autobahneinfahrt Ettlingen gesperrt. Die Umleitungen sind durch Schilder angezeigt.

Sonntagsrückfahrkarten nach Schramberg

Die Eisenbahndirektion Karlsruhe hat sich bereit erklärt, aus Anlaß des Trachten- und Heimattages in Schramberg am 15. und 16. Juli im Umkreis von 100 Kilometern Sonntagsrückfahrkarten zum Besuch des Festes auszugeben. Die Eisenbahndirektion Stuttgart wird gebeten, sich dieser Regelung anzuschließen.

„Jugendgenerationen 1900—1950“

Der bekannte Philosoph und Pädagoge Prof. Dr. Eduard Spranger (Tübingen) spricht am

schon) sind ab Montag 25 Pfg. Pfand zu hinterlegen.

Die Preise haben Gültigkeit für sämtliche bad. und württ. Milchgenossenschaften.

Spinnerei

Spinnerei. Wie in der EZ vom Mittwoch, 23. Juni, zu lesen war, wollte unsere Amerikanerin Frau Baurid am Donnerstag, 29. Juni, die Rückreise nach St. Louis (USA) antreten. Durch die plötzliche schwere Erkrankung ihrer Mutter anfangs der Woche und die Überführung in ein Karlsruher Krankenhaus mußte Frau Baurid ihre Abreise um einige Tage verschieben. Am Freitag in den frühen Morgenstunden mußte man die traurige Nachricht hören, daß am Donnerstag, also am dem Tag, an dem die Tochter abreisen wollte, Frau Vogelmann, geb. Becker, trotz aller Anstrengungen der Ärzte gestorben ist. Die Verstorbene ist am 4. 1. 87 in Reichenbach (Albtal) geboren und erreichte ein Alter von 63 1/2 Jahren. Durch ihren aufrichtigen, lustigen und leutseligen Charakter war die Verstorbene in der Spinnerei eine beliebte Persönlichkeit. Um die Entschlafene trauern ein Sohn und sechs Töchter, denen unsere herzlichste Anteilnahme gilt. GL.

Vereins-Nachrichten

Schlesierverein. Die Ettlinger Landleute treffen sich heute abend 20 Uhr im Neben-zimmer der Wirtschaft zum „Rebstock“.

Männergesangsverein „Liedertafel“

Die Sänger treffen sich am Sonntag, 2. Juli, pünktlich 17 Uhr im Vereinslokal, zwecks Beteiligung am Sommerfest des Fußballvereins im Watthaldenpark. Es ist Ehrensache eines jeden einzelnen Sängers, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Kirchliche Nachrichten

Hundertjahrfeier der Vinzenz-Vereine

Die deutschen Vinzenz-Vereine feiern im Caritas-Institut Hohenlohe ihr 100jähriges Bestehen, das mit einem Festaktal-Hochamt des Erzbischofs, Kardinal Frings, eingeleitet wird. An der Feier, die bereits vor fünf Jahren hätte stattfinden sollen, wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse aber zurückgestellt wurde, nehmen auch zahlreiche ausländische Gäste teil.

Zum Tage der Inneren Mission

Am 2. Juli begeht die württembergische Landeskirche den Tag der Inneren Mission. Die Arbeit dieses Liebeswerkes kommt in dieser schweren Notzeit allen Kranken und Bedrängten, Notleidenden und seelisch Bedrückten zugute. Landesbischof D. Haug ruft aus diesem Anlaß alle Gemeinden des Landes auf, sich um das große Liebeswerk zu sammeln und ihm durch Opfer und Dienst die Weiterführung der Arbeit der Barmherzigkeit zu ermöglichen. Der Landesbischof mahnt, ein klares Zeichen und Zeugnis der Liebe aufzurichten durch ein persönliches Opfer und durch anhaltende Fürbitte für dieses Liebeswerk. Gleichzeitig ruft er die Jugend auf, in den Diakonissenhäusern durch ihren Einsatz (auch an Hilfskräften für die einfachen Dienste in den vielgestaltigen Werken der Liebe) für Nachwuchs zu sorgen.

Rechtsfragen

Von des ALLTAGS

SIE FRAGEN - WIR ANTWORTEN

Die Auskünfte werden nach bestem Wissen und Gewissen unter Ausschluß der Verantwortlichkeit der Redaktion an unsere Abonnenten kostenlos erteilt. Fragen ohne Allgemeininteresse werden schriftlich beantwortet. Um Angabe der genauen Adresse und Befreiung des Rückporto wird gebeten.

Frage F.B.: Mein Vater hat im Jahre 1933 gegen Schulden ein Darlehen von 100 DM gegeben. Diese Darlehensforderung wurde nach seinem im Jahre 1947 erfolgten Tode meiner Schwester in den USA im Erbwage zugeteilt. Seit der neuen Währung zahlt der Schuldner keinen Zins mehr. Ist möglich ihn zur Zahlung zu zwingen. Wie ist die Rechtslage?

Antwort: Ihre Schwester ist nach Ihrer Mitteilung Angehörige der USA. Die im Wege der Erteilung der Schwester zugewiesene Darlehensforderung wird nach § 15 des 3. Währungsgesetzes ebenfalls im Verhältnis 10:1 umgestellt, falls die Gläubigerin als Angehörige der Vereinten Nationen der Umstellung nicht bis zum 20. 6. 1948 widersprochen hat. Ansehend ist dies nicht geschehen. Die Darlehensforderung beträgt nach der heutigen Währung 100 DM. Daraus werden auch ab 1. 6. 1948 die Zinsen berechnet. Bei Darlehen bis 300 DM beträgt die Kündigungsfrist einen Monat § 609 BGB. Ihre weiteren Fragen können erst bei einer klareren Darstellung beantwortet werden.

Frage L.B.: Ich bin Eigentümerin der Hälfte eines Hauses. Heizung und Tropfen sind gemeinschaftliches Eigentum von mir und dem Eigentümer der anderen Hälfte. Dieser und seine Angehörigen stellen ständig Fahrräder und andere Gegenstände im Hausgang ab, so daß der Durchgang behindert wird. Muß ich das dulden?

Antwort: Steht das Recht an einer Sache mehreren gemeinschaftlich zu, so ist jeder Teilhaber zum Gebrauch insoweit befugt, als der Mitgebrauch der übrigen Teilhaber nicht beeinträchtigt wird. § 743 BGB. Wenn also einer der Teilhaber beim Gebrauch der Sache zu weit geht, hat der andere einen Unterlassungsanspruch. Im allgemeinen ist der Hausgang nicht zum Aufstellen von Fahrrädern bestimmt. Wenn dadurch eine wesentliche Behinderung eintritt, können Sie Ihren Nachbarn auffordern, den Gang wieder frei zu machen. Eine kleinliche Ausübung Ihres Rechts wäre indessen verfehlt. Bevor Sie weitere Schritte unternehmen, empfiehlt sich dringend ein Versuch zur gütlichen Beilegung der Sache.

Frage G.E.: Nach Kriegsende habe ich den so genannten Haus entstandenen Fliegerchaden von einem Privatarchitekten schätzen lassen. Den dabei ermittelten Schaden von 12.000,- habe ich beim Kriegsbüroamt angemeldet. Nach amtlicher Schätzung beträgt der Schaden aber nur 12 Prozent.

Die unaufrichtigeren Reparaturen im Hause sind von mir bereits durchgeführt worden. Die Rechnung beläuft sich auf insgesamt DM 1800,-. Der Einheitswert beträgt DM 1600,-. Kann ich gegen die amtliche Schätzung Beschwerde erheben?

Antwort: Nach den eingezogenen Informationen wird das während des Krieges gesetzlich geregelte Schadensfeststellungsverfahren zur Zeit nicht mehr eingehalten. Eine gesetzliche Neuordnung der Sachschadenfrage wird früher oder später kommen, wahrscheinlich im Anschluß an den Lastenausgleich. Zunächst wird also in Ihrer Sache durch die angelegentlichere amtliche Schätzung kein dauernder Nachteil hervorgerufen werden können. Wie jeden anderen Akt der Verwaltung kann aber schon beim heutigen Stand der Entwicklung die amtliche Schätzung im Wege der allgemeinen Dienstaufsichtsbewerke beanstandet werden. Die Beschwerde wäre zunächst an das Bürgermeisteramt als Aufsichtsbehörde zu richten.

Frage E.L.: Im Jahre 1948 habe ich den Fragebogen zur Kontanzierung abgegeben. Ich war früher ein Mitglied der NSDAP. Trotzdem teilte mir die Spruchkammer eines Tages mit, daß ich mein Handelsgewerbe wegen Nutznießerchaft nicht mehr ausüben dürfe. In dem darauffolgenden Verfahren wurde die Haftbarkeit dieser Anordnung restlos nachgewiesen. Der Name des Denunzianten wurde mir außerdem bekanntgegeben. Kann ich nunmehr gegen den Denunzianten Klage erheben und evtl. Schadensersatz verlangen?

Antwort: Im Spruchkammerverfahren wurde von einer anderen Person eine belastende Tatsache behauptet, die zur Einleitung eines Verfahrens führte. Sie wurden zunächst als Nutznießer angesehen und Ihr Vermögen vorübergehend gesperrt. Ein Straf- oder Zivilverfahren wegen falscher Anschuldigung und ehrenkränkender Behauptung hätte aber nach einschlägigen Erfahrungen wenig Aussicht auf Erfolg. Ein Strafverfahren würde allein schon an dem Amnestiegesetz 31. 12. 1949 scheitern. Die von Ihnen erwähnte Person dürfte zudem in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt haben. Eine Schadenersatzklage wäre nur dann erfolgreich, wenn Sie außer dem entstandenen Schaden auch ein rechtswidriges, schuldhaftes Verhalten Ihres Gegners nachweisen könnten. Ersparen Sie sich weiteren Ärger und lassen Sie diese leidige Sache besser ruhen.

Vom 50-jähr. Stiftungsfest des Turnvereins Eftlingenweier

Wenn auch weniger von einem herrlichen Frühlingswetter begünstigt, nahm das 50-jährige Stiftungsfest des Turnvereins vom 24. bis 26. Juni doch einen schönen und befriedigenden Verlauf.

Am Vorabend des Hauptfestes war ein Festbankett des festgebenden Vereins auf dem Festplatz. Nach einem flott gespielten Musikstück der Musikkapelle Bruchhausen fand die Begrüßung der Mitglieder des Turnvereins, insbesondere die der Gründer, wie auch der zahlreich erschienenen Gäste durch den Vereinsvorstand statt.

senbach) mit 37,88 P. 3. Herbert Kubn (TV Busenbach) mit 37,4 P.

Um 13 Uhr begann der Ortsstaffellauf „Rund um Eftlingenweier“ unter der Leitung von Hermann Lupp. An demselben beteiligten sich 6 Mannschaften der Turnvereine Malsch, Bruchhausen, Busenbach, Reichenbach, Eftlingenweier und der Fußballverein Eftlingenweier.

Als Sieger konnte der Turnverein Busenbach in der Zeit von 5 Min. 40,5 Sek. vor Malsch mit 5 Min. 44,4 Sek. den Lauf gewinnen.

Um 15 Uhr begann der eigentliche Festakt. Wiederum war es der Musikverein Bruchhausen, der mit seinen schönen Weisen unter sicherer Stabführung seines Dirigenten die Feier eröffnete. Hiernach erfolgte die Begrüßungsansprache durch den Vereinsvorstand Erwin Kappenberger.

Leider setzte gegen 17 Uhr ein strömender Gewitterregen ein, welcher der Feststimmung einen bedauerlichen Abbruch tat. Doch auf Regen folgt in der Regel auch wieder Sonnenschein. Wenn letzteres auch nicht gerade der Fall war, kann doch mit Befriedigung gesagt werden, daß nach dem Nachlassen des Gewitterregens der Festplatz sich wieder friedlich mit Gästen füllte und bald wieder fröhliche Stimmung herrschte.

Am Schlußtag der Jubiläumsfeier war ab 16 Uhr auf dem Festplatz Volksbelustigung mit Tanz. Mit Befriedigung kann der hiesige Turnverein auf die Feier seines „Goldenen Jubelfestes“ zurückblicken.

Malsch

Ärztlicher Sonntagsdienst

Malsch. Die praktischen Ärzte haben die Vereinbarung getroffen, daß jeweils einer der ärztlichen Sonntagsdienste übernimmt. Hierzu bitten die Ärzte, daß der Sonntagsdienst nur in wirklich dringenden Fällen in Anspruch genommen wird.

Im Hardtwald auf Malscher Gemarkung wurde durch das zur Zeit in Malsch tätige Minensuchkommando weitere Minen gefunden. Dadurch ist es notwendig geworden, daß ein weiteres Stück des Hardtwaldes wegen Minengefahr gesperrt werden muß.

Im Gemeindefeld sind jetzt die Heidelbeeren reif. Viele Personen sammeln die schmackhaften Früchte, um für den Winter einen billigen Vorrat zu haben.

Dieser Tage ist Prof. Schindler verstorben. Der Verstorbene, der Schwiegervater des in Eftlingen wirkenden Kunstlehrers Koch, ist als Kunstmaler tätig über die Grenzen des badischen Landes bekannt.

VOM TAGE

In Deutschland ausgebildet, 200 Offiziere und Mannschaften aus sieben europäischen Ländern werden in den Deutschen Ausbildungszentren der amerikanischen Armee in der Handhabung amerikanischer Waffen ausgebildet.

Attentat auf Robert Blum. Vietnam-Terroristen verübten einen erfolglosen Anschlag auf das Leben von Blum, Leiter der amerikanischen Wirtschafts-Sondermission in Indochina.

Drei Eritrea-Regelungen vorgeschlagen. Die Eritrea-Kommission der Vereinten Nationen machte drei Vorschläge für die Regelung der Zukunft dieser ehemaligen italienischen Kolonie.

Neuwegens Botschafter bricht Urlaub ab. Der norwegische Botschafter in den USA, Morgenstjerne, hat seinen Urlaub in Oslo abgebrochen und ist nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt.

Belgisches Parlament tritt zusammen. Das belgische Parlament wird am nächsten Donnerstag zusammengetreten, um über die Abschaffung des Gesetzes abzustimmen, durch das König Leopold 1945 die Regierungsgewalt entzogen wurde.

Herzog von Edinburgh in Beirut. Der Herzog von Edinburgh, Gemahl der britischen Thronfolgerin Prinzessin Elisabeth, traf zu einem dreitägigen Besuch bei dem syrischen Präsidenten Bechara El-Khour in Beirut ein.

Jehovas Zeugen „Staatsfeinde“. Sämtliche „Zeugen Jehovas“ in Polen sind als „Staatsfeinde“ „liquidiert“ worden. Sie hätten militärische und industrielle Pläne an die USA weitergegeben und „Flüsterpropaganda“ gegen die polnische Regierung betrieben.

Kommunistische Zeitungen in Japan verboten. Die japanische Regierung hat 24 kommunistische Provinzzeitungen verboten, weil die Blätter an der amerikanischen Japanpolitik Kritik geübt hatten.

2,7 Milliarden Dollar für Marshallplan. Der Bewilligungs-Ausschuß des amerikanischen Senats hat 2,7 Milliarden Dollar für das dritte Jahr der amerikanischen Europa-Hilfe genehmigt.

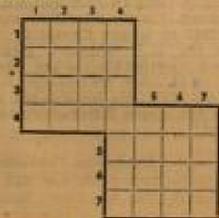
Ob er ein viertes Mal ausbricht?

Cook erhielt 4 Jahre 2 Monate Gefängnis. München (UP). Der „böse Mann aus Oklahoma“, Homer Cook, wurde von dem amerikanischen Bezirksgericht in München zu vier Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verteidiger Cooks erklärte, er werde gegen dieses Urteil sofort Berufung einlegen.

ZUM RÄTSELN UND RATEN

Magische Figur

Die Buchstaben: a a b d d e e e e e e e i i i k k k m m m n n n p p p r r r s s s u u u sind so in die Figur einzusetzen, daß waagrecht und senkrecht gleichlautende Worte folgender Bedeutung entstehen:



1. Holzsplittler, 2. Speiß, Lanze, 3. Stromsammel, 4. Stadt am Rhein, 5. Biene, 6. arabischer Titel, 7. raub

Silberrätsel

al ak - ban, beett - chen, chlem - da - e, e - gl - ir - ka, kord - land, le, le, ler, löbn - ma, mas, men, mil, mir - nord - pe - ra, ran, re - saf, scha, sche, se, see, strand - tan, tho, ti, to, tul - u - ve, vern - wel. Aus vorstehenden Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und zweitletzte Buchstaben von unten nach oben gelesen ein Wort von William Blake ergeben. Die Wörter bedeuten:

- 1. Brettspiel, 2. arabischer Titel, 3. Gartengerät, 4. Arbeitszeit, 5. nordfriesische Insel, 6. Gründer des Deutschen Museums, 7. Nebenfluß des Kongo, 8. größter Mond des Saturn, 9. Schatzkästchen, 10. österreichischer Ausdruck für Italiener, 11. Indianervolk der Anden, 12. See in Bayern, 13. franz. Schüler, Zögling, 14. europ. Freistaat, 15. Gewürz, 16. Hauptstadt von Kansas, 17. Fluß in England, 18. einer der zwölf Apostel. - sch und ch = 1 Buchstabe.

LÖSUNGEN

Magische Figur: 1. Speiß, 2. Fink, 3. Akter, 4. Raub, 5. Biene, 6. arabischer Titel, 7. raub, 8. Speiß, 9. Lanze, 10. Stromsammel, 11. Stadt am Rhein, 12. Fink, 13. Fink, 14. Fink, 15. Fink, 16. Fink, 17. Fink, 18. Fink.

SCHACH-ECKE

Aus der Deutschen Schachmeisterschaft 1930

Der 25jährige Münchener Wolfgang Unzicker wurde in Bad Pyrmont zum zweiten Male „Meister von Deutschland“, knapp vor Großmeister Bogoljubow und Dr. Staedte. Die folgende Partie wurde in der letzten Runde gespielt, als Unzicker gerade noch ein Remis benötigte, um sich vor Bogoljubow den Meistertitel zu sichern.

Weiß: Unzicker (München) - Schwarz: Sahimann (Hamburg).

- 1. e2-e4 c7-c5 2. Sg1-f3 e7-e6 3. d3-d4 e5xd4 4. Sf3xd4 Sg8-f6 5. Sb1-c3 Lf8-b4 (greift den B4 an; eine Stellung, die schon oft in der sizilianischen Verteidigung vorkam.) 6. e4-e5! Sf6-e4 7. Dd1-g4! Dd8-a5! (Angriff und Gegenangriff sind auf der Höhe, Schwarz bedroht jetzt außer den B4 auch den S3 zum dritten Mal) 8. Dg4xg7! Lb4xc3+ 9. b2xc3. Da5xc3+ 10. Ke1-e2 (siehe Diagramm).



Stellung nach 10. Ke2!

Nun darf Schwarz, weder den weißen Tal, noch den Sd4 schlagen! (Z. B.: 10... Dd4? 11. Dd3+; Ke7 12. La3+! 0-0 13. e6!+ samt 14. Dd3xg4) Der Versuch 10... Tt8? verliert die Qualität: durch 11. Lb6 10... b7-b6! 11. Dg7xg8+ Ke7-e7 12. Le1-g5+! Ein plötzliches und friedliches Ende der dramatischen Stellung: Remis durch ewiges Schach! Denn, wenn 12... Sg3, so Dauerschach durch Dd8-b6-f6+! Und mit diesem benötigten halben Punkt war dem neuen Meister der Titel gesichert.

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche

- Sonntag, 2. Juli, Fest Mariä Heimsuchung, Caritassonntag
4 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache u. gemeinsamer Monatskommunion für die Frauen
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und Hochamt
10 Uhr Christenlehre für die Mädchen
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
12 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen
13 Uhr Versammlung des Mittervereins
14 Uhr Bundestafeel des kath. Frauenbundes im Chöre.
Spinnerel: Sonntag, 2. Juli, 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für die verst. Angeh. der Fam. Merklinger).
Dienstag, 4. Juli, 8 Uhr hl. Beicht; 8 Uhr hl. Stunde.
Mittwoch, 5. Juli, 7 Uhr 3. Opfer für Hermine Glasstetter.

Evang. Kirchengemeinde

- Sonntag, den 1. Juli (4. So. nach Trinit.)
Kirchlicher Frauen-Sonntag
8.30 Uhr Christenlehre
9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Kollekte für die Frauenarbeit
10.45 Uhr Kindergottesdienst
12.00 Uhr Gebetsgottesdienst für den Frieden mit hl. Abendmahl.
Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.
Aus der evang. Gemeinde:
Auf den Frauen-Sonntag wird besonders hingewiesen. - Am 29. Juni waren es 70 Jahre, daß die evang. Kirche eingeweiht wurde. - An die Haus-Sammlung für das Evang. Hilfswerk wird erinnert.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 2. bis 5. Juli

- Sonntag, 2. 18.00 Uhr: Karlsruher Kunstgem. Gruppe B und fr. Kassenverk. „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner.
- Schauspielhaus 19.30 Uhr: „Der Hexer“ v. E. Wallace.
Montag, 3. 19.30 Uhr: Volksbühne u. fr. Kassenverk. „Die ungarische Hochzeit“, Operette von Nico Dostal.
Dienstag, 4. 19.30 Uhr: 24. (letzte) Vorst. L. d. Platzmiete D u. fr. Kassenverk. „Mignon“, Oper von Ambr. Thomas.
- Schauspielhaus 19.30 Uhr: Einm. Gastsp. Siegfried Breuer mit Ensemble in „Kleine Hütte“, Lustspiel von Bössin.
Mittwoch, 5. 14.30 Uhr: Vorst. f. d. Jugend „Der Freischütz“, Romantische Oper von Carl Maria v. Weber.
- 19.30 Uhr: Volksbühne u. fr. Kassenverk. „Die ungarische Hochzeit“, Operette von Nico Dostal.

Bauplatz

ca. 400 qm für Einfamilienhaus möglichst Schulalbe gesucht. Barzahlung. Angebote unter Nr. 2100 an die E.Z.

ZU VERKAUFEN

Weiß Johannisbeeren süß, w. Sommerkittel, 1 blauer Anzug (10-14 J.) zu verk. Zu erf. unt. 2115 l.d.E.Z.
Legh. u. Ital. 10 Wo. alt zu verk. Horbachstr. 1.

VERSCHIEDENES

Wir sohlen und stricken an Strickerei Weber jetzt Blumenstraße 3.

Ein gute Illuflanzio gehört in jedes Haus
Buchdruckerei A. Graf Eftlingen, Schöllbronner Str. 5

Draht- und Hanfseile

Sellerie, Baugeräte, Baumaschinen Mülleimer und Archentonnen

Alois Obransky

ETTLINGEN Albstraße 51

Wir drucken und liefern sämtliche VEREINSDRUCKSACHEN

zu billigen Preisen, insbesondere für Jubiläums- und Gartenfeste

- Festabzeichen, Festprogramme
Festschriften, Plakate
Diplome in großer Auswahl und sonstige Vereinsdrucksachen in geschmackvoller Ausführung und kurzfristiger Lieferung

BUCHDRUCKEREI A. GRAF, ETTLINGEN

Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Wirtschafts-Nachrichten

Deutscher Raiffeisentag ein Bekenntnis

Der deutsche Raiffeisentag in Oldenburg stellte sich, nach einem Bericht des wieder-

Zollerhebung und Zollgestaltung Die Wirtschaftsminister der Länder haben

Zehnjahresplan für Energieversorgung Die oberste Baubehörde in Bayern hat über

Spielvereinigung Fürth - Wacker Wien 2:2

In einem Freundschaftsspiel trennten sich

Weitere Fußball-Freundschaftsspiele FC 04 Singen - SV Waldhof 1:3

Aufstiegsplele zur Oberliga Südwest Gruppe Nord

Eintracht Frankfurt wird verhandelt Der Protest der SG Eckenheim gegen die

Halbfinale und Schwarzenberg haben auf Werner Holthöfer und Hubert Schwarzen-

Fangio stellte deutschen Kundenrekord ein Der argentinische Rennfahrer Fangio auf

Programm des Deutschen Fußballmeisters Der Deutsche Fußballmeister VfB Stuttgart

Sportnachrichten der EZ

Reihe von Freundschaftsspielen abgeschlossen.

Neunkirchen überfuhr Ludwigshafen Zu einem eindeutigen und überraschend

Weitere Begegnungen SG Betzdorf - Mjölby Allarna 2:1

Um die Weltmeisterschaft Schweiz gegen Brasilien 2:3

Jugoslawien gegen Mexiko 4:1 Jugoslawien beendete sein zweites Spiel

Fußballmeister aller Klassen in Nordbaden

Die Fußballmeister in Nordbaden sind:

Karlsruhe-Pforzheim: Karlsruher FV; Gruppe

Ostseemannschaft an fünfter Stelle In der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft

Nachtreffen auf Feudenheimer Zementbahn

Wetterbericht Übersicht: Eine Randstörung des Nord-

Vorhersage: Am Samstag zunächst

Barometerstand: Veränderlich

Wasserwärme der Bäderanstalt

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau

Todes-Anzeige Anna Vogelmann Wwe. geb. Becker nach einem arbeitsfreudigen Leben im Alter von

THALYSIA Eine Erholung und Verschönerung zugleich

Foto-Apparate u. Zubehör (günst. Ratenzahl.) E. O. DRÜCKE

ZU KAUFEN GESUCHT Wohnhaus mögl. mit kleinem Garten

ZU VERKAUFEN 20 Ar Acker, Gew. Schleifweg

FOTO-KOPIEN schnellstens E. O. DRÜCKE

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettl. Zeitg.

Schweinelause bringen kein Glück - weg damit Wendelinus PULVER CELA INGELHEIM AM RHEIN

Unkraut-Ex schaffl unkrautfreie Wege und Plätze

Badenia - Drogerie R. Chemnitz Ettlingen

TANZ im Darmstädter Hof Es spielt Kapelle Kopf

ZU VERKAUFEN 20 Ar Acker, Gew. Schleifweg

2 Wiesen zu verk. Nüheres zu erfr. bei Ochs

Dt. Schäferhund, erstkl. St-Baum

So billig ist es?! Fragula Leopoldstr. 1

3 Beispiele besonders preiswerter Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum

Eigenwohnung kann erhalten, wer mindestens DM 3000-

Karl Rauscher Herren- und Damen-Maßschneiderei

DARMOL regelt die Verdauung

STELLENANGEBOTE Sprechstunden-Hilfe auch Anlernling

VERSCHIEDENES Lieber Felix und Heinrich!

Wiss. gepr. Graphologin (Stud.Ass. a. D.)

Jetzt ist's die geeignete Zeit... Union-Brikett

Haushaltshilfe für nachmittags gesucht

Russen, Schwaben an dem Herd, machen uns mit Recht empört

Kohlenhandlung Florian Klein Ettlingen